
Leitfaden für die Bearbeitung von
Bachelor- und Masterarbeiten (BA/MA) am
Institut für Klein- und Mittelunternehmen (KMU-HSG) und
Center for Family Business (CFB-HSG) der
Universität St. Gallen

Der Leitfaden für die Bearbeitung von BA/MA am KMU-HSG und CFB-HSG bezieht sich auf die allgemeinen Richtlinien der Universität St. Gallen (Merkblätter und Ausführungsbestimmungen) sowie auf das allgemeine Beurteilungsraster für BA/MA. Dabei werden Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens transparent gemacht, damit den Studierenden einen verbindlichen Rahmen zur Ausarbeitung ihrer Arbeiten zur Verfügung steht.

Nachdem auf die Kontaktpersonen hingewiesen wird, zeigt der Leitfaden den Betreuungsablauf und den Aufbau sowie die Gliederung einer BA/MA. Weiter enthält der Leitfaden Literaturangaben und Hinweise zur Literatursuche, eine Checkliste und die Richtlinien sowie den Beurteilungsraster der Universität St. Gallen. Schliesslich wird der Projektplan für eine BA/MA des KMU-HSG und CFB-HSG angefügt.

St. Gallen, den 2. Februar 2017

Kontaktpersonen

KMU-HSG



Prof. Dr. Urs Fueglistaller
urs.fueglistaller@unisg.ch



Dr. Alexander Fust
alexander.fust@unisg.ch

CFB-HSG



Prof. Dr. Thomas Zellweger
thomas.zellweger@unisg.ch



Assistenz: Julian Müller
julian.mueller@unisg.ch, 071 224 71 22



Assistenz: Maximilian Groh
maximilian.groh@unisg.ch, 071 224 71 35

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
1. Betreuungsablauf.....	3
2. Aufbau/Gliederung der BA/MA (vgl. Standop & Meyer, 2004)	5
2.1. Einleitung	5
2.2. Hauptteil	7
2.3. Schlusskapitel	9
3. Literatur zur Arbeitsmethodik	10
4. Weiterführende Literatur	10
5. Literatursuche	11
6. Checkliste.....	13
7. Richtlinien und Bewertungskriterien	15
8. Projektplan für Bachelor-/ Masterarbeit (Stand: dd.mm.yyyy).....	16

1. Betreuungsablauf

1. Kontaktaufnahme/Bewerbungsgespräch

- Der Studierende kontaktiert den Assistierenden¹ im Idealfall erst, wenn er sich während sechs Monaten am Stück der Ausarbeitung der BA/MA widmen kann. Eine Betreuung über einen Auslandsaufenthalt hinweg wird nicht empfohlen.
- Der Studierende lässt dem Assistierenden die kurz umrissene Problemstellung und Fragestellung des aus der Diplomarbeitenbörse (www.kmu.unisg.ch/de/lehre+an+der+hsg/diplomarbeitenboerse) ausgewählten Themas oder des selbst gewählten Themas, seinen Curriculum Vitae und aktuellen Notenauszug zukommen.
- Bei Interesse
 - und einigen Unklarheiten vereinbaren der Assistierende und der Studierende einen Termin für eine Vorbesprechung, in welcher die Eignung des Studierenden sowie das Thema besprochen werden.
 - und klarer Eignung des Studierenden für das vorgeschlagene Thema vereinbaren der Assistierende und der Studierende einen Termin für die Vorbesprechung mit der Bitte um Ausarbeitung eines ersten Entwurfs des Projektplans (siehe Ende dieses Dokuments). Dieser lässt der Studierende dem Assistierenden im Vorfeld der Vorbesprechung zukommen.

2. Vorbesprechung

- Die **grundlegenden Anforderungen** an eine BA/MA werden dem Studierenden kommuniziert.
- Thema und provisorischer Titel der Arbeit werden bestimmt.
- Wurde bereits ein Entwurf des Projektplans erstellt, so wird dieser besprochen und Entwicklungspotential aufgezeigt. Der Projektplan dient als Research Proposal. Aufbau und Inhalt der Arbeit müssen sich am Projektplan ausrichten. Sollten sich während des Arbeitsprozesses Änderungen ergeben, ist der Projektplan zu aktualisieren und dem Assistierenden darzulegen.
- Der Zeitpunkt der Abgabe der Arbeit wird mit dem Assistierenden bestimmt.
- Das Anmeldeformular wird ausgefüllt und unterzeichnet. (Nach Fertigstellung und vor Einreichung der Arbeit besteht die Möglichkeit den auf dem Anmeldeformular an-

¹ Die Bezeichnungen „der Studierende“ und „der Assistierende“ werden im vorliegenden Leitfaden stellvertretend für die männliche und weibliche Form verwendet.

gegebenen Titel im Rahmen des ursprünglich festgelegten Themas mit Bestätigung durch den Referenten beim Studierendensekretariat zu präzisieren.)

3. Weitere Besprechungen

- Weitere Besprechungstermine sind fakultativ und können nach Vereinbarung stattfinden.
- Wir empfehlen Feedback zum Design des Fragebogens bzw. des Interviewleitfadens einzuholen und für die Datenerhebung zu berücksichtigen.

4. Abgabe

- Sobald die Arbeit beim Studierendensekretariat eingereicht wurde, ist die Arbeit in elektronischer Version (word und pdf) an den Assistierenden zu senden.
- Zudem verlangen wir einen „Onepager“ bzw. eine einseitige Zusammenfassung und eine zusammenfassende PP-Präsentation mit den wesentlichen Erkenntnissen aus der Arbeit. Die entsprechenden Vorlagen werden dem Studierenden zur Verfügung gestellt.

5. Gutachten

- Nachdem die Note verfügt wurde, kann der Studierende das Gutachten im KMU-HSG und CFB-HSG einsehen.

Bei Fragen zu Inhalt oder Vorgehensweise während der Bearbeitungszeit stehen die Assistierenden des KMU-HSG und CFB-HSG per Mail oder telefonisch zur Verfügung. **Es obliegt dem Studierenden das Betreuungsangebot wahrzunehmen.**

2. Aufbau/Gliederung der BA/MA (vgl. Standop & Meyer, 2004)

2.1. Einleitung

Nutzen Sie die *Einleitung*, um den Leser über Aufbau und Schwerpunkte Ihrer Arbeit zu informieren. Der Umfang einer BA/MA wird es Ihnen nicht erlauben auf alle Aspekte eines Themas einzugehen. Wann immer Sie sich für einen Aspekt entscheiden und einen anderen weglassen, benennen Sie Ihre Wahl und begründen Sie sie.²

Empfohlene Gliederung

Die Gliederung der Einleitung richtet sich nach dem in Abbildung 1 dargestellten Trichtermodell, wobei die Problemstellung das Themenfeld eingrenzt. Die Eingrenzung des Themas muss in einer präzise formulierten Forschungsfrage münden. Weiter ist die Methodik resp. das methodische Vorgehen darzulegen.

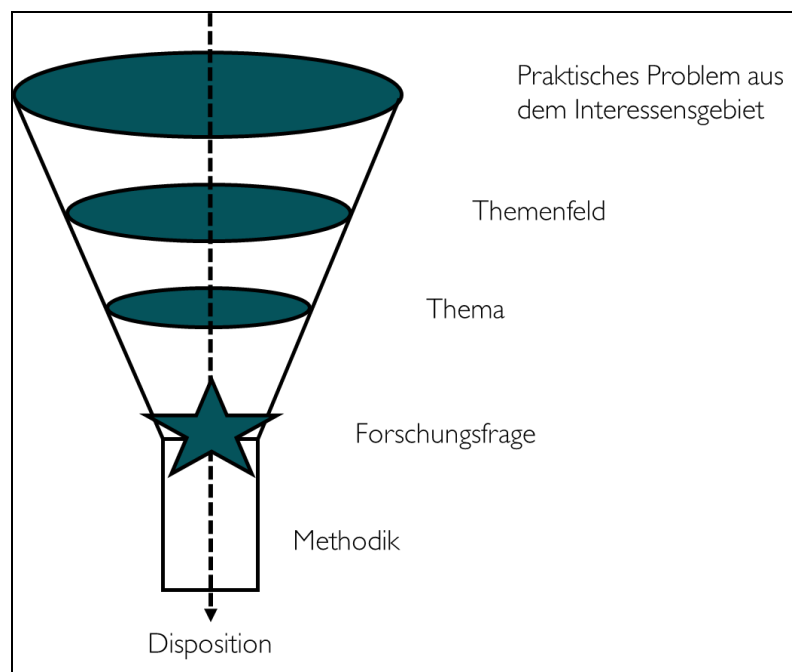


Abbildung 1: Trichtermodell

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Sachs & Hauser, 2002.

Nachfolgend wird auf die Unterkapitel „Problemstellung“, „Fragestellung“ und „Methodik“ eingegangen, welche die Einleitung einer BA/MA enthalten sollte.

² Beispiel: „Der Fokus dieser Arbeit liegt auf der Lebensmittelindustrie. Daher werden die Absatzmärkte Kosmetik- und Pharmaindustrie für die Milchwirtschaft nicht thematisiert.“

Problemstellung

Finden Sie ein Motiv, weshalb Sie Ihre Arbeit schreiben und teilen Sie es dem Leser mit. Sie könnten z.B. anführen, dass

- (1a) ein aktueller Fall aus der Praxis Anstoss zu einer Analyse anhand von bestehenden Modellen und Konzepten gibt. Sie können, aufbauend auf Ihrer Analyse und den entsprechenden Resultaten, Empfehlungen für die Praxis formulieren³.
- (1b) Sie eine empirische (qualitativ und/oder quantitativ) Überprüfung von theoretischen Konzepten/Modellen auf nicht untersuchte Beispiele aus der Praxis anstreben⁴,
- (2) Probleme A und B zwar häufig diskutiert wurden, Problem C, dem Sie sich schwerpunktmässig widmen wollen, hingegen nicht oder nur unzureichend berücksichtigt wurde (Forschungslücke),
- (3) ein Problem, das in der Forschung sehr umstritten ist und deshalb noch immer einer Klärung bedarf (Problematik des Themas),
- (4) Ihr Thema für bestimmte benachbarte Disziplinen von besonderer Wichtigkeit ist (Bedeutung des Themas)⁵ oder
- (5) erst kürzlich eine aktuelle Publikation zu Ihrem Thema erschienen ist, die es zu bewerten gilt (Aktualitätsbezug).

Geben Sie Ihrer Arbeit Profil, d.h. arbeiten Sie bestimmte Problemkreise heraus, zu denen Sie glauben etwas sagen zu können. Konzentrieren Sie sich lieber auf weniger Einzelphänomene, beleuchten Sie diese aber umso gründlicher. Streichen Sie Ihr Motiv deutlich heraus und lassen Sie sich beim Aufbau der Arbeit davon leiten. Die Problemstellung mündet in Ihre konkrete Fragestellung.

Fragestellung

Nachdem Sie in der Problemstellung die Thematik und deren Relevanz für die Forschung aufgezeigt haben, grenzen Sie das Thema so stark ein, dass eine präzise Forschungsfrage möglich wird. Analysieren Sie die Fragestellung auf allfällige Teilfragen hin und bearbeiten Sie sie, wenn nötig, separat. Für die Forschungsfrage „Wie werben kompetente Dienstleister im Bankensektor?“ soll nicht nur die Werbung von Banken angesprochen werden, sondern auch eine Antwort gegeben werden, wodurch sich kompetente Dienstleister auszeichnen. Deshalb ist bei der Ausarbeitung der Forschungsfrage(n) sprachlich präzise vorzugehen, damit dem Leser klar wird, was genau untersucht wird und welche Frage(n) im Laufe der Arbeit beantwortet wird (werden). Die Eingrenzung soll dem Leser verständlich machen, für welchen Weg sich der Forschende entscheidet.

³ Beispiel: „Drohende Insolvenz der Belalp Bahnen AG – Strategien des Turnaround-Managements bei KMU“.

⁴ Beispiel: „Strategien des Turnaround-Managements bei KMU – eine Analyse anhand von Fallbeispielen aus der Bergbahnbranche“.

⁵ Beispiel: „Familienunternehmen in der Krise – Selbstorganisation als Unternehmensrisiko: Empirische Befunde und Implikationen für die sozialwissenschaftliche Forschung“.

Methodik

Legen Sie dar, wie Sie in der Arbeit vorgehen (entspricht in der Endfassung der Beschreibung, wie Sie vorgegangen sind; formulieren Sie jedoch mit Präsens oder Futur). Dem Leser soll klar werden, wie Sie vorgehen werden (Aufbau) und welche Konzepte und Methode(n) Sie dabei verwenden. Versuchen Sie sich allgemein in den Leser hineinzuversetzen: Versteht er Ihre Argumentation? Stellen Sie sicher, dass das methodische Vorgehen zur Form der Forschungsfrage passt („Question-Method Fit“; vgl. Punch, 2014). Falls mit Daten gearbeitet wird, sollen Datenerhebung und -auswertung kurz skizziert und in den Aufbau eingegliedert werden, selbst wenn die Daten lediglich im Anhang zu finden sind und im Text darauf Bezug genommen wird.

2.2. Hauptteil

Auseinandersetzung mit den theoretischen Grundlagen

Stellen Sie die wichtigsten wissenschaftlichen Grundlagen dar und machen Sie deutlich, inwiefern diese für die Beantwortung Ihrer zentralen Fragestellungen von Bedeutung sind. Erörtern Sie Vor- und Nachteile der theoretischen Beiträge und Erklärungsansätze. Nehmen Sie dabei den Titel Ihrer Arbeit und ggf. Schwerpunkte, die durch den Untertitel gesetzt werden, ernst. Lautet ein Titel etwa "Internationalisierung für KMU. Kooperation, Filialgründung und Firmenpool im Vergleich.", so ist der Schwerpunkt auf den kritischen Vergleich der Konzepte zu legen. Ziel einer solchen Arbeit ist es nicht, getrennte Schilderungen der jeweiligen Konzepte zu geben, sondern Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und zu bewerten. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf die Gliederung Ihrer Arbeit. Gehen Sie problemorientiert vor.

Beziehen Sie Position. Weichen Sie einer eigenen Bewertung nicht aus. Lassen Sie den Leser mit Aussagen wie der folgenden nicht allein: "Autor A sagt, dass sich der Internationalisierungsprozess bei Dienstleistungsunternehmen anders gestaltet als bei Produktionsunternehmen. Autor B sagt, grundlegende Modelle der Internationalisierung gelten für alle Arten von Unternehmen gleichermaßen." Sie sollten bei widersprüchlichen Darstellungen oder Bewertungen dem Leser mitteilen, zu welcher Position Sie neigen und/oder wie sich ein solcher Widerspruch auflösen lässt. Leisten Sie eigenständige Bewertungen der verwendeten Modelle. Aussagen sollen kritisch reflektiert und begründet werden.

Vermeiden Sie unnötige und unkorrekte Generalisierungen. Schreiben Sie also nicht "man unterscheidet ...", nur weil Autor XY dies tut. Schreiben Sie "Autor XY unterscheidet ... (1993, S. 67)".

Formulieren Sie zusammenhängend und meiden Sie Telegrammstil sowie Stichpunkte (ausser in Tabellen und bestimmten Aufzählungen, wobei auch diese Inhalte erklärt werden sollten). Bedenken Sie, dass die Hauptleistung einer wissenschaftlichen Arbeit in der eigenständigen Verknüpfung von Gedanken sowie Argumenten liegt und nicht in der blossen Auflistung derselben.

Gehen Sie kritisch mit allen benutzten Quellen um und überprüfen Sie möglichst viele Aussagen. Dies gilt in ganz besonderer Weise für Online-Dokumente, die oft ungeprüfte Informationen von Laien und/oder aus zweiter oder gar dritter Hand enthalten. Halten Sie sich vor Augen, dass Suchmaschinen professionelle Fachbibliografien nicht ersetzen.

Ringen Sie sich zu einer eigenen Strukturierung Ihrer Arbeit durch – möglichst unbeeinflusst von den Vorgaben der Quellen.

Muten Sie dem Leser keine Aussagen zu, die Sie selbst nicht verstehen. Sollte Ihnen eine Passage trotz intensiven Bemühens unverständlich bleiben, so sollten Sie entsprechende Kritik äussern, sofern Sie auf die Passage nicht verzichten können. Gerade schwierige Aussagen oder Sachverhalte erfordern Ihren Kommentar. Diesbezüglich sollten Sie dem Leser Ihren eigenen Standpunkt bzw. Ihre eigene Interpretation vermitteln.

Vermeiden Sie Wertungen, die nicht belegt werden. „Es handelt sich um eine gute und wichtige Darlegung“. Die Worte „gut“ und „wichtig“ sollen in diesem Satz nur gebraucht werden, wenn diese Wertung begründet wird.

Graphiken sollen nicht nur visualisiert, sondern auch ausgeführt werden.

Datenerhebung und Auswertung der Ergebnisse

Wenn Sie mit der Arbeit einen eigenen empirischen Beitrag leisten wollen, müssen Sie neben der schlichten Darstellung theoretischer Modelle und Konzepte (Bestandsaufnahme Literatur) eine Verbindung zwischen den Modellen sowie Konzepten und den untersuchten Beispielen aus der Praxis leisten. Dabei müssen Analysen und Bewertungen der Praxisbeispiele den ausgewählten Rastern (aus den Modellen und Konzepten) folgen.

Prüfen Sie, dass die gewählte Methode zu Ihrer zentralen Forschungsfrage passt („Question-Method Fit“; vgl. Punch, 2014). In den meisten Arbeiten ist der Theorieteil vor der Methodik auszuführen. Gehen sie zu Beginn der Darstellung der Empirie nochmals auf die Wahl der Methode ein. Begründen Sie im Falle qualitativer Forschung die Auswahl der Interviewpartner/Cases resp. führen Sie das Verhältnis von Stichprobe zur Grundgesamtheit in quantitativer Forschung aus. Erörtern Sie kurz das Design des Fragebogens bzw. des Interviewleitfadens. Auch ein qualitatives Vorgehen (z.B. Experteninterviews) sollte theoriegeleitet sein. Im Idealfall können Sie jeder im Interview gestellten Frage den theoretischen Unterbau und die entsprechenden Beiträge aus der Literatur zuordnen. Dieses Vorgehen erleichtert Ihnen im Anschluss eine für den Leser interessante Verknüpfung zwischen theoretischem und empirischem Teil zu leisten. Auch Hypothesen, welche einer quantitativ angelegten Erhebung zugrunde liegen, müssen theoriegeleitet sein. D.h., Sie müssen Begründungen für postulierte Zusammenhänge anführen.

Bei qualitativer Forschung (z.B. Interviews) empfehlen wir, dass die Daten in der Arbeit in einer nachvollziehbaren Art und Weise dargelegt werden. Eine Tabelle mit den relevanten Kategorien/Codes und den Aussagen der Interviewpartner könnte hilfreich sein. Es geht darum den Leser von den eigenen Resultaten in einer transparenten Weise zu überzeugen.

2.3. Schlusskapitel

Das Schlusskapitel ist in die Unterkapitel „Schlussfolgerungen“, „Erkenntnisbeitrag“, „Limitierungen“ und „Ausblick“ einzuteilen. Das Schlusskapitel soll fünf bis zehn Prozent des Gesamtumfangs der Arbeit ausmachen.

Schlussfolgerungen

Greifen Sie, wenn nötig, die Argumente der einzelnen Kapitel noch einmal auf und beantworten Sie die eingangs der Arbeit formulierte(n) Forschungsfrage(n). Werfen Sie keine neuen Fragen oder Aspekte auf, die Sie anderweitig nicht diskutiert haben.

Erkenntnisbeitrag

Versuchen Sie aufzuzeigen, worin der Neuigkeitsgehalt Ihrer Arbeit besteht. Es soll eine selbstkritische Reflexion der eigenen Arbeit erfolgen. Seien Sie sich bewusst, dass jede Untersuchung gewisse Verzerrungen beinhaltet und nicht unabhängig vom Forschenden ist.

Limitierungen

Geben Sie die Limitierungen Ihrer Arbeit an. Es soll gezeigt werden, welche Limitierungen Ihre Arbeit aufweist, wovon sich Empfehlungen für die weitere Forschung ableiten lassen.

Ausblick

Geben Sie Empfehlungen ab, wie allenfalls auf Ihren Beitrag aufzubauen wäre bzw. worin Ergänzungen oder weiterführende Untersuchungen bestehen könnten.

3. Literatur zur Arbeitsmethodik

- Metzger, C. (2013). *Lern- und Arbeitsstrategien: ein Fachbuch für Studierende (mit eingelegtem Fragebogen)* (11. Aufl.). Berlin: Cornelsen.
- Mugler, J. (2008). Sichtweisen (in) der Betriebswirtschaftslehre. In D. Rössl (Hrsg.) (4.Aufl.). *Die Diplomarbeit in der Betriebswirtschaftslehre: ein Leitfaden*. Wien: Facultas.
- Sachs, S. & Hauser, A. (2002). *Das ABC der betriebswirtschaftlichen Forschung: Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten*. Zürich: Versus.
- Standop, E. & Meyer, M. L. G. (2004). *Die Form der wissenschaftlichen Arbeit. Ein unverzichtbarer Leitfaden für Studium und Beruf* (17. Aufl.). Wibelsheim: Quelle & Meyer.

Es wird empfohlen vorgängig weitere Literatur zur wissenschaftlichen Arbeitsmethodik zu lesen.

4. Weiterführende Literatur

Allgemeine Übersicht zur geisteswissenschaftlichen Forschung

- Atteslander, P. (2010). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (13. Aufl.). Berlin: Erich Schmidt.
- Punch, K. F. (2014) *Introduction to social research. Quantitative and qualitative approaches* (3.Aufl.). London: Sage.
- Diekmann, A. (2007). *Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch.

Qualitative Forschungsmethoden

- Eisenhardt, K.M. (1989). Building theory from cases. *Academy of Management Review*, 24(4), 32-50.
- Eisenhardt, K. M. & Graebner, M. E. (2007). Theory building from cases: opportunities and challenges. *Academy of Management Journal*, 50(1), 25-32.
- Flick, U. (2007). *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung* (5. Aufl.). Hamburg: Rowohlt.
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (11. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Yin, R. K. (2014). *Case study research: design and methods* (5. Aufl.). Thousand Oaks: Sage.

Quantitative Forschungsmethoden

- Bortz, J. & Schuster, Ch. (2010). *Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler* (7. Aufl.). Heidelberg: Springer.
- Bühner, M. & Ziegler, M. (2009). *Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler*. München: Pearson Studium.
- Field, A. (2013). *Discovering statistics using SPSS* (4. Aufl.). Thousand Oaks: Sage.
- Weiers, R. M. (2011). *Introductory business statistics* (7. Aufl.). Australia: South-Western Cengage Learning.

Triangulation

- Jick, T. D. (1979). Mixing qualitative and quantitative methods: Triangulation in action. *Administrative Science Quarterly*, 24, 602-611.

5. Literatursuche

Neben den bekannten Medien (z.B. Bücher in diversen Bibliotheken) können die Datenbanken der Bibliothek genutzt werden (siehe www.unisg.ch/Wissen/Bibliothek/Recherche: Datenbanken, Zeitschriften, ...). Wir empfehlen die Datenbanken ABI/INFORM (Proquest) oder Business Source Premier/EconLit (EBSCOhost-Research Databases). Zudem empfiehlt sich die Suchfunktion „Google Scholar“ für Fachpublikationen (scholar.google.com).

Auswahl an wissenschaftlichen Zeitschriften, die relativ hoch rangiert sind:

Zeitschrift	Kurze Beschreibung
Academy of Management Review	Konzeptionelle Artikel, general management
Academy of Management Journal	Empirische Artikel, general management
Organization Science	Strategisches Management, Organisationstheorie, Soziologie, Kommunikationstheorie, Information science, Psychologie
Strategic Management Journal	Strategisches Management
Information Systems Research	Information systems in organizations, institutions, the economy, and society
Administrative Science Quarterly	General Management
Journal of International Business Studies	Theoretical basis of business and management studies
Information Management	
Journal of Operations Management	Für Forschung und Praxis
Journal of Management Studies	General Management
Journal of Organizational Behavior	Empirical reports and theoretical reviews of research in the field of organizational behavior
Journal of Applied Psychology	Angewandte Psychologie, mit vielen betriebswirtsch. Themen
Journal of Management	General Management
Journal of Marketing	Marketing
Human Resource Management	Personalmanagement
Leadership Quarterly	Unternehmensführung
Management Science	
Decision Science	Entscheidungen
Journal of Product Innovation Management	
Organization Studies	
Organization Research Methods	
Organization Behavior and Hum.Dec.Proc	
International Journal of Forecasting	
Organization	
Research Policy	Policy and management problems posed by innovation, R&D, technology
Journal of Information Technology	
Academy of Management Executive	
International Journal of Management Reviews	
Industrial and Corporate Change	Corporate and industrial change
Corporate Governance	
Journal of Economics, Mgt. & Strategy	
Long Range Planning	Strategisches Management
British Journal of Management	
Supply Chain Management	
Research in Organizational Behavior	
Journal of Business Research	
The Journal of Business Ethics	Unternehmensethik
System Dynamics Review	
European Journal of Operational Research	

Folgende Zeitschriften sind im Bereich „Entrepreneurship“ und „Small Business“ angesiedelt:

Zeitschrift	Beschreibung
Journal of Small Business Management	KMU
Journal of Business Venturing	V.a. Gründungsfragen
Entrepreneurship: Theory and Practice	Entrepreneurship
Family Business Review	Familienunternehmen
Small Business Economics	KMU
International Small Business Journal	International
Strategic Entrepreneurship Journal	Verbindung zwischen strategischem Management und Entrepreneurship

Folgende Zeitschriften richten sich vornehmlich an die „Management Community“:

Zeitschrift	Beschreibung
Sloan Management Review	Management Community
Harvard Business Review	Management Community
California Management Review	Management Community

Die Qualität von wissenschaftlichen Zeitschriften kann unter dem folgenden Link überprüft werden:

- <http://vhbonline.org/service/jourqual>

Als Hilfestellung für die Verwaltung von Zitaten können z.B. die Literaturverwaltung von Word, Mendeley, End Note Web (gratis Onlineversion) oder Citavi (gratis) verwendet werden.

6. Checkliste

1. Konzeptionsphase

- Habe ich die Problemstellung ausreichend deutlich skizziert, sodass jedem Leser klar wird, weshalb die Arbeit geschrieben wird (Motiv)?
- Habe ich das Thema meiner Arbeit dem Arbeitsumfang entsprechend eingegrenzt?
- Habe ich mein methodisches Vorgehen skizziert?
- Habe ich meine zentrale Forschungsfrage klar und einfach formuliert?
- Habe ich die Teilaspekte meiner Forschungsfrage herausgearbeitet?
- Wird aus dem Aufbau der Arbeit ersichtlich, was bearbeitet wird? In anderen Worten, ist eine klare Problemorientierung erkennbar?
- Habe ich meine Arbeit entlang der Fragestellung eigenständig strukturiert?
- Kann jemand, der nicht mit dem Thema vertraut ist, meiner Argumentation folgen?
- Passt meine methodische Herangehensweise zu meiner zentralen Forschungsfrage?

2. Bearbeitungsphase

- Habe ich meine Auswahl theoretischer Konzepte/Modelle dargelegt und begründet?
- Habe ich die ausgewiesenen Konzepte/Modelle konsequent auf die Praxisbeispiele angewandt?
- Habe ich meine Position (z.B. bei widersprüchlichen Aussagen verschiedener Autoren) dargelegt?
- Habe ich die verwendete Literatur kritisch reflektiert?
- Habe ich zitierte Studien hinsichtlich Fragestellung und Methode kritisch reflektiert?
- Habe ich diese Studien korrekt in meine eigene Argumentation eingebaut?
- Habe ich dem Leser klar gemacht, dass mein Fragebogen auf den vorangegangenen theoretischen Kapiteln basiert?
- Sind die verwendeten Tabellen, Graphiken und Abbildungen selbsterklärend?
- Dienen die Tabellen, Graphiken und Abbildungen dazu die vorgebrachten Argumente zu illustrieren?

3. Abschlussphase

- Habe ich Titel und Untertitel der Arbeit so angepasst, dass sie die Schwerpunkte der Arbeit abdecken?
- Habe ich das definitive Thema von meinem Betreuer/Referenten auf dem offiziellen Themenblatt visieren lassen?
- Habe ich umgangssprachliche oder saloppe Wendungen und Helvetismen umgeschrieben?
- Habe ich meine Schlussfolgerungen aus den jeweiligen Abschnitten explizit geäußert?
- Habe ich Generalisierungen vermieden?
- Sind Telegrammstil und Stichpunkte (ausser in Erzählungen) nicht verwendet worden?
- Habe ich zunächst unbegründete Wertungen begründet?
- Habe ich das Dokument auf Rechtschreib- und Grammatik-Fehler überprüft?
- Habe ich das Dokument mindestens einer oder einem Bekannten zur Durchsicht gegeben?
- Habe ich das Schlusskapitel in „Schlussfolgerungen“, „Erkenntnisbeitrag“ und „Ausblick“ unterteilt?
- Enthält das Unterkapitel „Schlussfolgerungen“ eine Zusammenfassung der Argumente?
- Kann ich unter „Erkenntnisbeitrag“ belegen, worin der Neuigkeitsgehalt meiner Arbeit besteht?
- Habe ich in diesem Unterkapitel meine eigene Arbeit selbstkritisch reflektiert?
- Habe ich im Unterkapitel „Ausblick“ Empfehlungen für weiterführende Untersuchungen, die auf meiner Arbeit basieren könnten, formuliert?
- Ich habe keine neuen Fragen im Unterkapitel „Schlussfolgerungen“ aufgeworfen.
- Habe ich meine Methodenwahl vor der Darstellung der Resultate erörtert und Limitationen aufgezeigt?

4. Zentrale Fragen zur Selbstprüfung

- Habe ich die Forschungsfrage unter Schlussfolgerungen beantwortet?

7. Richtlinien und Bewertungskriterien

Allgemeine Richtlinien der Universität St. Gallen

Ausführungsbestimmungen und Merkblätter:

- BA & MA: http://studentweb.unisg.ch/~media/internet/content/dateien/studentweb/arbeiten/bsms_mb_barbmarb.pdf

Zitierstandard:

MLA oder APA (vgl. Metzger, 2013); Fussnoten sind erlaubt.

Bewertungskriterien der Universität St. Gallen

Das untenstehende **Bewertungsraaster** kommt am KMU-HSG und CFB-HSG bei der Korrektur und Bewertung Ihrer BA/MA zur Anwendung.

1. Aufbau und Gliederung der Arbeit (Disposition)

Sehr gut	Gut	Durchschnittlich	Unterdurchschnittlich	Schlecht
----------	-----	------------------	-----------------------	----------

2. Tiefe und Breite der Themenerfassung

Sehr gute Gewichtung	Gute Gewichtung	Nicht optimale Gewichtung	Einseitigkeit	Falsche Gewichtung
----------------------	-----------------	---------------------------	---------------	--------------------

3. Inhalt

Sehr Reichhaltig	Reichhaltig	Durchschnittlich	Wenig Substanz	Sehr wenig Substanz
------------------	-------------	------------------	----------------	---------------------

4. Neuigkeitsgehalt (wissenschaftliche Innovation, Kreativität, neuartige Gesichtspunkte)

Sehr grosser Neuigkeitsgehalt	Grosser Neuigkeitsgehalt	Wenig Neuigkeitsgehalt	Kein Neuigkeitsgehalt
-------------------------------	--------------------------	------------------------	-----------------------

5. Auswertung und Einarbeitung der Literatur

Umfassend	Das Wesentliche	Trotz Unvollständigkeit akzeptabel	Mangelhaft
-----------	-----------------	------------------------------------	------------

6. Sprache (Verständlichkeit, Stil, Lesbarkeit)

Gut	Mittelmässig	Schwach
-----	--------------	---------

7. Formale Gestaltung (formale Ausarbeitung, Zitierweise, Sauberkeit)

Gut	Mittelmässig	Schwach
-----	--------------	---------

8. Schwierigkeitsgrad

Sehr schwierig	Schwierig	Mittelschwierig	Leicht	Sehr leicht
----------------	-----------	-----------------	--------	-------------

8. Projektplan für Bachelor-/ Masterarbeit (Stand: dd.mm.yyyy)

Name	
Vorname	
Referent	
Thema	
Abholtermin	
Abgabetermin	

Problemstellung (ca. eine Seite):

Fragestellung (ca. eine Seite):

Methodik (ca. eine Seite):

Zeitplan:

Hinweis:

Der Projektplan ist als separates Formular verfügbar:

www.kmu.unisg.ch/de/lehre+an+der+hsg/diplomarbeitenboerse